

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2016; Genehmigung

Botschaft und Entwurf des Regierungsrates
an den Kantonsrat von Solothurn
vom 30. Mai 2017, RRB Nr. 2017/921

Zuständiges Departement

Departement für Bildung und Kultur

Vorberatende Kommissionen

Bildungs- und Kulturkommission
Finanzkommission

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse	3
3.	Campus-Bauten	4
4.	Inkrafttreten des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes	4
5.	Rechtliches	4
6.	Antrag	5
7.	Beschlussesentwurf	7

Anhang/Beilagen

Beilage 1: Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2016
(inkl. Monitoring)

Beilage 2: FHNW Rechnung 2016 (inkl. Bericht der Revisionsstelle)

Beilage 3: FHNW Statistiken 2016

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen nachfolgend Botschaft und Entwurf über die Berichterstattung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) betreffend die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2016.

1. Ausgangslage

Gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die FHNW vom 9./10. November 2004 (BGS 415.219) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Dieser wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt. Die FHNW erstattet den Vertragskantonen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (§ 6 Abs. 5 des Staatsvertrags). Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 Bst. c des Staatsvertrags).

Die Berichterstattung an die vier Parlamente erfolgt gemäss dem vierkantonalen Reportingkonzept in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags. Zur weiteren Information enthält dieser Bericht den Jahresabschluss (Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich) und zwei Monitoring-Tabellen mit Kennzahlen im Anhang (Beilage 1). Die Jahresrechnung ist Teil des Geschäftsberichts 2016. Sie wird seit letztem Jahr nur noch online publiziert (Beilage 2: Ausdruck der online Rechnung 2016 inkl. dem Bericht der Revisionsstelle). Zur weiteren Information wird ein Ausdruck der Statistiken 2016 beigelegt, die ebenfalls online publiziert werden (Beilage 3). Weiterführende Informationen sind unter www.fhnw.ch/jahresbericht2016 zu finden.

Seit dem Sommer 2016 informiert die FHNW zudem dreimal jährlich in einem Onlinemagazin über die Forschungsaktivitäten. Zu finden ist dieses e-Magazin unter <https://emagazin.fhnw.ch>.

2. Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse

Die FHNW kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken und weist 2016 insgesamt gute Ergebnisse aus. Per 15. Oktober 2016 waren 11'888 Studierende an der FHNW immatrikuliert. Sie absolvierten einen der 29 Bachelorstudiengänge (9943 Studierende) oder einen der 18 Masterstudiengänge (1943 Studierende). Die Studierendenzahl insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr um 626 Personen gestiegen (plus 5,6 % nach Personen bzw. plus 4,8 % in Vollzeitäquivalenten). Dieses Wachstum fand wie geplant bei den beiden grossen Hochschulen für Wirtschaft und Pädagogik statt.

Bei den Neueintritten kann die Hochschule für Life Sciences, die 2015 nach zwei stagnierenden Jahren einen Rückgang der Neueintritte verzeichnen musste, einen erfreulichen Zuwachs an Studienanfängerinnen und -anfängern von knapp 9 % verzeichnen. Die Hochschule für Wirtschaft konnte ihre Neueintritte erneut um 7 % steigern, nachdem die Zahl ihrer Neueintritte bereits 2015 um 14 % gestiegen war. Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (ohne die Pädagogische Hochschule) um 3 % auf 28,5 Mio. Franken zugenommen. Die Pädagogische Hochschule musste hingegen im Vergleich zum Vorjahr einen Ertragsrückgang hinnehmen. Dieser Rückgang ist in erster Linie den um 15 % gesunkenen Projektaufträgen der Trägerkantone an die Pädagogische Hochschule geschuldet.

Auch die im Bereich Forschung generierten Drittmittel sind gegenüber dem Vorjahr um knapp 2 Mio. Franken auf 48 Mio. Franken gesunken.

Die FHNW muss in der Leistungsauftragsperiode 2015–2017 15 Mio. Franken ihres Finanzbedarfs aus dem Eigenkapital finanzieren (Reduktion des Eigenkapitals durch Verlustvortrag). Budgetiert war für das Jahr 2016 ein Aufwandüberschuss in der Höhe von 5,4 Mio. Franken. Bei einem Gesamtaufwand von 445 Mio. Franken schliesst die FHNW per 31. Dezember 2016 jedoch mit einem Ertragsüberschuss von 6,457 Mio. Franken ab. Das Eigenkapital erhöht sich damit auf insgesamt rund 36 Mio. Franken.

Dieses Rechnungsergebnis reflektiert einerseits den haushälterischen Umgang der FHNW mit den Trägermitteln, andererseits das – trotz leichten Rückgangs – nach wie vor erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln in der anwendungsorientierten Forschung und in der Weiterbildung. Auch die aktuelle Zins- bzw. Teuerungsentwicklung (Mieten) wirkt sich zugunsten der FHNW aus.

Die finanziellen Ziele gemäss Leistungsauftrag werden fast vollumfänglich erreicht und vielfach übertroffen. Der Selbstfinanzierungsgrad (inkl. Bund, ohne Globalbeitrag) konnte trotz eines leichten Rückgangs der Drittmittel auf hohen 50,4 % gehalten werden. Gut unterwegs ist die FHNW bei den Kostendeckungsgraden in der Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung. Lediglich der Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistung PH liegt um einen Prozentpunkt unter den Vorgaben des Leistungsauftrags (99 % statt 100 % Deckungsbeitrag 3, Institut inkl. Infrastrukturkosten). Der unternehmerische und effiziente Umgang mit den Trägerbeiträgen zeigt sich auch im Ausbildungsbereich, wo die FHNW ihre Durchschnittskosten für die Bachelor- und Masterstudiengänge wiederum um 0,7 Mio. Franken senken konnte (minus 2,5 %).

Für detaillierte Ausführungen sei auf die Berichterstattung der FHNW in den Beilagen verwiesen.

3. Campus-Bauten

Im Bereich der Infrastruktur steht in der vierten Leistungsperiode die Fertigstellung des Neubaus für den Campus Muttenz im Zentrum, die bisher ohne grössere Zwischenfälle voranschreitet. Der Betriebsbeginn ist für das Herbstsemester 2018 geplant. Die staatsvertraglich vorgesehenen weiteren Neubauten für die FHNW wurden bereits 2013 (Brugg-Windisch und Olten) und 2014 (Basel Dreispitz) bezogen.

4. Inkrafttreten des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes

Am 1. Januar 2015 ist das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz vom 30. September 2011 (HFKG, SR 414.20) in Kraft getreten. Es löst im Fachhochschulbereich das bis dahin gültige Fachhochschulgesetz ab. Das HFKG sieht die institutionelle Akkreditierung der Fachhochschulen bis spätestens im Jahr 2022 vor.

Die FHNW hat sich zum Ziel gesetzt, die Akkreditierung im Jahr 2018 zu beantragen. Als Vorbereitung für die Akkreditierung plant die FHNW, die nächste Anerkennung der EFQM (European Foundation for Quality Management), den Level "Recognized for Excellence 3 Stern", im Jahr 2017 zu erreichen. Sie hat bereits 2015 mit den entsprechenden Vorarbeiten zur Erreichung dieses Ziels begonnen und diese im Jahr 2016 weitergeführt.

5. Rechtliches

Der Genehmigungsbeschluss des Kantonsrates unterliegt nach Artikel 37 Absatz 1 Buchstabe e der Kantonsverfassung (KV) vom 8. Juni 1986 (BGS 111.1) nicht dem Referendum.

6. Antrag

Wir bitten Sie, auf die Vorlage einzutreten und dem nachfolgenden Beschlussesentwurf zuzustimmen.

Im Namen des Regierungsrates

Dr. Remo Ankli
Landammann

Andreas Eng
Staatsschreiber

7. **Beschlussesentwurf**

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2016; Genehmigung

Der Kantonsrat von Solothurn, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004 (BGS 415.219), nach Kenntnisnahme von Botschaft und Entwurf des Regierungsrates vom 30. Mai 2017 (RRB Nr. 2017/921), beschliesst:

1. Von der mit dem Jahresbericht 2016 vorgelegten Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wird Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der FHNW über die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2016 wird genehmigt.
3. Der Beschluss gemäss Ziffer 2 gilt unter dem Vorbehalt, dass die Parlamente der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt gleich lautende Beschlüsse fassen.

Im Namen des Kantonsrates

Präsident

Ratssekretär

Dieser Beschluss unterliegt nicht dem Referendum.

Verteiler KRB

Departement für Bildung und Kultur (3) AN, VEL, DK

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (3)

Finanzdepartement

Kantonale Finanzkontrolle

Staatskanzlei

Fachhochschulrat FHNW, Prof. Dr. Ursula Renold, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Direktionspräsidium FHNW, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Parlamentsdienste

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2016



Windisch, 20.03.2017

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	8
2.1	Strategische Initiativen	8
3.	Leistungsziele der FHNW	9
3.1	Ausbildung	9
3.2	Forschung	12
3.3	Weiterbildung	13
3.4	Dienstleistungen	13
3.5	Organisation und Führung	13
3.6	Immobilien	15
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	15
4.1	Angebot	15
4.2	Steuerungsinstrumente	17
5.	Finanzierung	17
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	17
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	17
5.3	Trägerbeiträge an die FHNW für das Jahr 2016	18

I. Einleitung

Die Leistungsauftragsperiode 2015-2017 ist die vierte Leistungsauftragsperiode für die FHNW.

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG geregelt, welches das frühere Fachhochschulgesetz ablöst. Das HFKG schafft neu einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Die nationalen bzw. interkantonalen Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen Rahmen einen dreijährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert über das Jahr 2016 und folgt der Systematik des Leistungsauftrages resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das im Mai und Juni 2011 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Das Konzept sieht vor, dass die Berichterstattung zum letzten Jahr einer Leistungsauftragsperiode sowie zur gesamten Leistungsperiode integriert erfolgt.

Der vorliegende Bericht zum Leistungsjahr 2016 wurde vom Direktionspräsidium FHNW vorbereitet und vom Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 20. März 2017 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2016 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW im Rahmen des Leistungsauftrages erfolgten im Jahr 2016 auf der Basis der im Jahr 2011 verabschiedeten Strategie FHNW. Seit 2011 ist die Strategie mit der Mittelfristplanung und den entsprechenden Leistungsvereinbarungen des Direktionspräsidenten mit den Direktorinnen und Direktoren der Hochschulen gekoppelt. Im Berichtsjahr hat der Fachhochschulrat die strategischen Grundlagen (Strategische Leitlinien 2025 und Strategie FHNW 2025) für das nächste Jahrzehnt und die nächsten Leistungsauftragsperioden verabschiedet.

Nachdem die Interparlamentarische Kommission (IPK) den Fachhochschulrat FHNW im Jahr 2015 eingeladen hatte, sich einer Absichtserklärung anzuschliessen, die auf eine Schärfung der Praxis- und Anwendungsorientierung und auf eine kritische Überprüfung der Masterstudiengänge abzielte, hat die FHNW am 21. März 2016 ihren Bericht Rollenschärfung FHNW zu Händen der Trägerkantone verabschiedet. Darin zeigt die FHNW auf, dass sie sich auf ihre Kernaufgaben als Fachhochschule konzentriert, ihre anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung nachgefragt und für die Praxis nützlich ist und dass die Bachelor- und Masterstudiengänge der FHNW berufsbefähigend und praxisorientiert sind.

Die FHNW schliesst das Jahr 2016 insgesamt über den Erwartungen ab. Finanziell erzielt die FHNW einen Ertragsüberschuss von TCHF 6'457. Die Vorgaben der Trägerkantone wurden erfüllt, mehrheitlich gar übertroffen.

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet weiterhin 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge und ist somit seit der Gründung der FHNW, resp. seit der Integration der Musikhochschulen und der Einführung von Masterstudiengängen im Jahr 2008 stabil.

Die im Berichtsjahr durchgeführte Studierendenbefragung zeigt eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem Studium an der FHNW.

Die Zahl der Studierenden (Köpfe) ist im Jahr 2016 von 11'262 (2015) auf 11'888 gestiegen. Der Leistungsauftrag sieht in der Leistungsauftragsperiode 2015-2017 ein differenziertes Wachstum vor. Das stärkste Wachstum bezüglich Studierendenzahlen insgesamt (Full Time Equivalents FTE) erzielte die Hochschule für Wirtschaft, gefolgt von der Pädagogischen Hochschule.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betrugen TCHF 26.9 und haben somit gegenüber dem Vorjahr (TCHF 27.6 pro FTE) nochmals um 2.5 % abgenommen.

Neben dem Kernbereich Ausbildung hat die FHNW in Forschungs- und Dienstleistungsprojekten gemeinsam mit ihren Praxispartnern innovative Lösungen entwickelt und nachgefragte, aktuelle Weiterbildungsprodukte angeboten. Im erweiterten Leistungsauftrag konnten 2016 insgesamt TCHF 100'926 Drittmittel erwirtschaftet werden. Die direkten Kosten (ohne Strategische Initiativen) im gesamten erweiterten Leistungsauftrag konnten durch Drittmittel gedeckt werden. In den Leistungsbereichen Weiterbildung (Deckungsgrad auf Stufe direkte Kosten von 144%) und Dienstleistungen (Deckungsgrad auf Stufe direkte Kosten von 129 %) leisten die Hochschulen einen signifikanten Deckungsbeitrag an die Gesamtkosten der FHNW. Der Selbstfinanzierungsgrad der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung auf Stufe direkte Kosten (ohne Strategische Initiativen) beträgt 75 %. Sämtliche Vorgaben bezüglich Deckungsgrade im erweiterten Leistungsbereich wurden erfüllt.

Zu Beginn der aktuellen Leistungsauftragsperiode wurden die vier Strategischen Initiativen Alternde Gesellschaft, EduNat (naturwissenschaftliche und technische Bildung), Energy Chance und Unternehmertum gestartet. Im Jahr 2016 konnten erste Projekte im Rahmen der Strategischen Initiativen abgeschlossen werden und es liegen erste Resultate vor.

Die nach der Fusion zur FHNW neu konzipierten Studiengänge der PH FHNW bzw. die von ihr erteilten Bachelor- und Masterdiplome waren im Jahr 2009 von der EDK anerkannt worden. Die FHNW hat im Berichtsjahr das Gesuch für die Reakkreditierung der Studiengänge der PH FHNW im Jahr 2017 durch die EDK eingegeben.

Das HFKG sieht die Institutionelle Akkreditierung der FHNW bis spätestens im Jahr 2022 vor. Die FHNW hat sich zum Ziel gesetzt, die Akkreditierung im Jahr 2018 zu beantragen. Als Vorbereitung für die Akkreditierung plant die FHNW die nächste EFQM-Anerkennung "Recognized for Excellence 3 Stern" im Jahr 2017. Im Berichtsjahr wurden entsprechende Vorarbeiten geleistet.

Die FHNW ist sowohl in den Trägerkantonen als auch gesamtschweizerisch gut positioniert. Der Finanzierungsanteil des Gesamtaufwandes durch Erträge von Dritten (inkl. Bund, ohne Globalbudget) konnte auf hohe 50.4% gesteigert werden (Vorjahr 49.7 %).

Am 1. Januar 2016 ist die FHNW 10 Jahre alt geworden. Sie hat sich während der ersten Dekade ihres Bestehens erfolgreich als eine der führenden Fachhochschulen in der Schweiz positioniert. Das 10-jährige Jubiläum hat die FHNW bescheiden gefeiert. Im Januar 2016 hat sie zu einer Pressekonferenz eingeladen und im gleichen Monat erstmals den Auftakt durchgeführt. Dieser musikalische Anlass für wichtige Partnerinnen und Partner der FHNW soll ab dem Jahr 2016 nun regelmässig durchgeführt werden. Am jährlichen Mitarbeitendenanlass haben der Vorsitzende des Regierungsausschusses und die Fachhochschulratspräsidentin die Erfolgsgeschichte der FHNW gewürdigt.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2015-2017

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2015-2017 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen August und November 2014 genehmigt (AG 16. September 2014; BL 13. November 2014; BS 22. Oktober 2014; SO 26. August 2014).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben im Jahr 2011 das Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Es berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Kantone und wurde am 27. Juni 2011 von der IPK (Interkantonalen Parlamentarischen Kommission) zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung zum Jahr 2016 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule
5. Finanzierung

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistungen).

Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in neun Fachbereichen bzw. Hochschulen an. Sie ist mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Sie positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.

Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.

Das Studierendenwachstum ist auf eine optimale Auslastung der bereitgestellten Infrastruktur und Ausbildungsangebote ausgerichtet.

Die FHNW führt berufsqualifizierende, praxisorientierte und forschungsgestützte Aus- und Weiterbildungsangebote und erbringt relevante, anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsleistungen. Das Ausbildungsportfolio beinhaltet weiterhin 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge.

Dass die FHNW ihren Auftrag gut erfüllt, zeigt das Monitoring in der Beilage und u.a. der Selbstfinanzierungsgrad, da Drittmittel nur durch das Erbringen von qualitativ hochwertigen Leistungen erwirtschaftet werden können. Der Selbstfinanzierungsgrad (Anteil Erträge ohne Globalbudget am Gesamtaufwand) der FHNW konnte von bereits hohen 49.7 % aus dem Vorjahr auf 50.4% gesteigert werden.

Im Kerngeschäft Ausbildung senkte die FHNW die Durchschnittskosten gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 2.5% und konnte wie geplant in den Fachbereichen Pädagogik, Technik, Life Sciences und Wirtschaft wachsen.

Im erweiterten Leistungsauftrag behauptet sich die FHNW auch im 2016 weiterhin als sehr erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich und konsolidiert ihre Forschungsaktivitäten gegenüber Vorjahr auf leicht tieferem Niveau mit einem hohen Deckungsgrad.

Nachdem die Interparlamentarische Kommission (IPK) den Fachhochschulrat FHNW im Jahr 2015 eingeladen hatte, sich einer Absichtserklärung anzuschliessen, die auf eine Schärfung der Praxis- und Anwendungsorientierung und auf eine kritische Überprüfung der Masterstudiengänge abzielte, hat die FHNW am 21. März 2016 ihren Bericht Rollenschärfung FHNW zu Händen der Trägerkantone verabschiedet. Darin zeigt die FHNW auf, dass sie sich auf ihre Kernaufga-

ben als Fachhochschule konzentriert, ihre anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung nachgefragt und für die Praxis nützlich ist und dass die Bachelor- und Masterstudiengänge der FHNW berufsbefähigend und praxisorientiert sind.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

2.1 Strategische Initiativen

Die FHNW fördert die hochschulübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit in Lehre und Forschung im Rahmen von vier Strategischen Initiativen:

- *Alternde Gesellschaft*
- *Naturwissenschaft, Technik und Informatik in der Volksschule (EduNaT)*
- *Erzeugung, Distribution & nachhaltige Nutzung von erneuerbaren Energien (ENC)*
- *Unternehmertum*

Mit den Strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

Die vier Strategischen Initiativen wurden im Jahr 2015 bewilligt. Im Jahr 2016 konnten erste Projekte im Rahmen der vier Strategischen Initiativen 2015-2017 abgeschlossen werden und es liegen Resultate vor, die bereits einen Impact auf die Ausbildung, Weiterbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung sowie auf Umsetzungen mit Unternehmen und Organisationen haben. Die hochschulübergreifende Zusammenarbeit konnte dank der Strategischen Initiativen verbessert werden.

Nachfolgend werden exemplarisch einige Resultate zur Umsetzung von Resultaten der Strategischen Initiativen im vierfachen Leistungsauftrag (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistungen) aufgezeigt:

SI Alternde Gesellschaft

- Beispiel für die Ausbildung:
Im Rahmen des Projektes *Alternde Belegschaften und Einfacharbeit. Kompetenzaufbau und Ressourcenorientierung im Kontext von niedrig qualifizierter Beschäftigung und einfachen Tätigkeiten in Unternehmen* hat sich gezeigt, dass der Anteil an Einfacharbeit in Unternehmen in der Schweiz von grosser Bedeutung ist (teilw. über 50 %). Die Ergebnisse der Studie fliessen in die Aus- und Weiterbildung an der FHNW ein (Bsp. Human Resource Management, Personalentwicklung, Eingliederungsmanagement, etc.).
- Beispiel für die Umsetzung mit Unternehmen und Organisationen:
Im Rahmen des Projektes *Flexibel Arbeiten in der späten Erwerbs- und in der Nacherwerbsphase* wurden auf der Basis von ExpertInneninterviews Trends, Bedürfnisse und Hindernisse in Bezug auf die Flexibilisierung von Arbeit für Personen 55/65 plus identifiziert und prioritäre Massnahmen aus der Perspektive der Befragten identifiziert. Es zeigt sich, dass sowohl Mitarbeitende als auch Unternehmen die während des Berufslebens erworbenen Kompetenzen auch nach der Pensionierung weiter nutzen wollen, dass aber der im Alter zunehmende Wunsch der Mitarbeitenden nach Autonomie bezüglich Zeit und Art des beruflichen Engagements dem Anspruch der Unternehmen auf Planungssicherheit gegenübersteht. Die Disseminierung der Projektergebnisse in einem Round-Table mit Arbeitgeberverbänden (Arbeitgeberverband beider Basel, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Solothurner Handelskammer) sowie Branchenverbänden (Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen (USIC), Swissmem) und den Angestellten- und Berufsverbänden (Angestellte Schweiz, ICT Switzerland, Pro Senectute, Adlaten) findet Ende März 2017 statt.

SI Energy Chance

- Beispiel für die Ausbildung und Weiterbildung:
Im Rahmen des Projektes *"E-Learning-Tool Nachhaltigkeit und Energie am Bau"* wurde ein E-Learning-Tool für den CAS Energie am Bau entwickelt und erstmalig im CAS Energie am Bau im Frühling 2016 eingesetzt. Somit konnten die bisherigen Lehrmittel um ein E-Learning-Tool ergänzt und erweitert werden. Der reguläre Einsatz erfolgt ab Frühling 2017 im CAS Energie am Bau der HABG.

SI EduNaT

- Beispiel für die Weiterbildung:
Im Rahmen des Projektes *"Stärkung der Technikaffinität von Lehrpersonen in den vier Trägerkantonen"* der SI EduNaT werden ein E-Learning-Angebot sowie didaktische Materialien für Lehrpersonen der Primarstufe erarbeitet. Das Ziel des Projektes ist es, Technikferne oder Technikscheu von Lehrpersonen zu reduzieren, indem diesen ein die Neugier und Begeisterung stärkendes synthetisches Angebot aus persönlichen und medialen Anregungen zugänglich gemacht wird. Bis Ende Mai 2017 werden ein E-Learning-Angebot und didaktische Materialien für Lehrpersonen der Primarstufe erarbeitet.

SI Unternehmertum

- Beispiel für anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung:
Mit der strategischen Initiative (SI) Unternehmertum positioniert sich die FHNW als Hochschule, die nachweislich in allen Bereichen das unternehmerisch-innovative Denken und Handeln ihrer Studierenden und Absolvierenden fördert.
Angelpunkt der SI Unternehmertum sind die bestehenden Swiss Challenge Wettbewerbe (Upstart, Innovation, Next, Cultural, Sustainability), welche den Lebenszyklus von Unternehmen von der Gründung, über Wachstum durch Innovation, bis hin zur Betriebsübergabe abbilden. In der Berichtsperiode 2016 haben insgesamt 216 Teilnehmende an Swiss Challenge Wettbewerben teilgenommen. Die besten Projekte wurden mit der Unterstützung von Partnern aus Wirtschaft und den Kantonen prämiert. Dabei konnte die positive Wirkung des Wissenstransfers in die Praxis auch öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert. Die Steuerungsmassnahmen auf die Gesamtzahl der Studierenden werden erst über die Dauer von drei bis vier Jahren wirksam. Bei vier Hochschulen (Hochschule für Angewandte Psychologie, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Musikhochschulen und Hochschule für Soziale Arbeit) greift eine Zulassungsbeschränkung.

Bezüglich Neueintritte verzeichnete die Hochschule für Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr – bei einer Berufsmaturitätsquote von 75% – eine ausserordentliche Zuwachsrate von 7%. Diese Steigerung ist umso erstaunlicher, wenn man die bereits sehr erfreuliche Entwicklung in den Vorjahren bedenkt. Verbessert zeigen sich die Neueintritte in der Hochschule für Life Sciences. Mit einer Zunahme von knapp 9% bestätigt die HLS den nun wieder positiven Trend. Auch die Hochschule für Technik konnte die erfreulich hohen Neueintritte gegenüber dem Vorjahr nochmals um knapp 2 % steigern. Die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik blieb bezüglich

Neueintritten rund 2% unter den Vorjahreswerten. Auch die Pädagogische Hochschule konnte die letztjährigen Höchstwerte bei den Neueintritten nicht mehr ganz erreichen (-2%).

Bei den Hochschulen mit einer verfügbaren Zulassungsbeschränkung konnte die Hochschule für Angewandte Psychologie die neu bewilligten Studienplätze für die Studienrichtung Wirtschaftspsychologie erwartungsgemäss erfolgreich besetzen. Alle Hochschulen mit einer aktivierten Studienplatzbeschränkung (NC) schöpfen ihre begrenzten Studienplätze aus (Hochschule für Soziale Arbeit, Hochschule für Angewandte Psychologie, Musikhochschulen und Hochschule für Gestaltung und Kunst).

Die Gesamtzahl der Studierenden ist neben der Anzahl Neueintritte auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitend), der Studiendauer und dem Prüfungserfolg und letztlich von der Kohorte die ihr Studium abschliesst. Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) ist im Jahr 2016 von 11'262 (2015) auf 11'888 gestiegen (+ 5.6 %). Dieses Wachstum wird wie erwartet durch die Entwicklung in den beiden grossen Hochschulen, der Pädagogischen Hochschule (Bestand gegenüber Vorjahr + 8 %) und der Hochschule für Wirtschaft (+8 %) geprägt.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Die FHNW hat im Jahr 2016 eine Studierendenbefragung durchgeführt. Die letzte Studierendenbefragung davor wurde im Jahr 2013 durchgeführt. Befragt wurden alle Bachelor- und Master-Studierenden im letzten Studienjahr. Die Rücklaufquote betrug erfreuliche 44.5 %, im Jahr 2013 lag sie bei 40 %. Die Zufriedenheit der Studierenden mit der Ausbildung insgesamt hat von 78.1 % (2013) auf 80.6 % leicht zugenommen.

Das Qualitätsmanagementsystem der FHNW und ihrer Hochschulen wird mit dem EFQM Modell einmal pro Leistungsauftragsperiode extern überprüft. Die nächste Überprüfung findet 2017 statt.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsperiode 2012-2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Per 2016 hat die FHNW die Quote der 2010er Kohorte, der 2011er Kohorte und zusätzlich die Kohorte des Jahrganges 2012 erhoben. Über alle Studiengänge und Studienmodelle hinweg zeigte sich in der Auswertung per Ende 2016, dass nach sechs Jahren Studium 78 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2010 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Rund 1 % der Studierenden dieser Kohorten waren per Ende 2016 noch im Studium immatrikuliert. Der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2010er Kohorten liegt entsprechend bei 79 %.

Bei den Kohorten des Jahrgangs 2011 haben fünf Jahre nach Beginn 76 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2016 erfolgreich abgeschlossen. Noch rund 3 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2011er Kohorten liegt ebenfalls bei 79 %.

Bei den Kohorten des Jahrgangs 2012 haben vier Jahre nach Beginn bereits 71 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2016 erfolgreich abgeschlossen. 10 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2011er Kohorten liegt bei gut 81%.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des

Studiiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (Absolvierendenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden zur Unterstützung der Studierenden.

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen, Beratungsgespräche sowie Praktikumsangebote über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Durch die praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutendes Element sind Praxisphasen und Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das „Schwarze Brett“ oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Teil dieser Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen von Dozierenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft und insbesondere die KMU sehr exportorientiert sind, ist es wichtig, dass die an der FHNW ausgebildeten zukünftigen Führungskräfte über erste internationale Erfahrungen verfügen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. über 350 Verträge mit ausländischen Universitäten; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge, Studierendenprojekte).

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang der Kostenstruktur des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI¹) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE). Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW haben von 27.6 (2015) TCHF/FTE auf 26.9 und damit nochmals um 2.5 % abgenommen. In acht von neun Hochschulen liegen die Durchschnittskosten unter den Vorgaben des Leistungsauftrags. Bei den Musikhochschulen liegt der Wert noch 2 % über den Vorgaben (Vorjahr 3%).

Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage Monitoring ausgewiesen.

¹ Inklusive betriebliche Infrastrukturkosten und zentrale Services, Direktionspräsidium und Stab, aber ohne Gebäudekosten.

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt hervorragende Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie einer interessierten Bevölkerung noch besser zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Ausserdem hat die FHNW an vier Forums-Veranstaltungen für Parlamentarierinnen und Parlamentarier Themen und Projekte aus den vier Strategischen Initiativen (Alternde Gesellschaft, EduNat, Unternehmertum, Energy Chance) vorgestellt. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das neue E-Magazin, das im Juni 2016 erstmals erschienen ist und ab jetzt dreimal jährlich erscheint. Es löst den bisher jährlich gedruckten Forschungsbericht (Forschungseinblicke FHNW) ab.

Die Kooperationen mit den Praxispartnern der FHNW erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungsprojekten. Drittmittel in der Höhe von CHF 48 Mio. sind Beleg für die grosse Nachfrage und Qualität der aF&E an der FHNW. Dennoch liegen die erwirtschafteten Drittmittel in der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung erstmals seit Jahren unter dem Vorjahresniveau (CHF 50 Mio.) und damit auch unter den für das Jahr 2016 gesetzten Ertragszielen.

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Die wesentlichen Partner der FHNW sind die Universität Basel (insbesondere Institut für Bildungswissenschaften) und das Paul Scherrer Institut PSI. In Kooperation mit letzterem hat die FHNW im Jahr 2016 das Projekt "SuftFlow" (Herstellung von Mikrolinsen) sowie das Projekt "RepAll" (Herstellung von schmutzabweisenden Oberflächen für Verpackungsmaterial) realisiert. Zunehmend wichtig werden Partnerschaften mit (Universitäts-)Spitälern. Seit 2015 ist die FHNW Mitglied der innovAARE AG, der Trägerschaft für den Netzwerkstandort Aargau des Nationalen Innovationsparks (NIP). In die Vorbereitungsarbeiten zum Switzerland Innovation Park Basel Area ist die FHNW aktiv involviert. Sie plant – wie bei der innovAARE AG – auch dem Switzerland Innovation Park Basel als Mitglied beizutreten.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Die Vorgaben von 22% bezüglich Forschungsanteil am Gesamtvolumen im Jahr 2016 wurden mit 22.9% leicht übertroffen, der Anteil blieb aber gegenüber dem Vorjahr stabil (22.7%).

Die Hochschulen für Technik, für Life Sciences, für Architektur, Bau und Geomatik sowie die Hochschule für Angewandte Psychologie weisen einen Forschungsanteil deutlich über dem FHNW-Durchschnitt aus. Die Hochschule für Soziale Arbeit bewegt sich im Durchschnitt, während alle anderen Hochschulen (Gestaltung und Kunst, Musik, Pädagogik und Wirtschaft) einen Forschungsanteil deutlich unter dem FHNW-Durchschnitt ausweisen. Die Forschungsintensität korreliert einerseits mit den fachbereichsspezifisch verfügbaren Forschungsförderungsinstitutionen (wie z.B. KTI, SNF oder EU) und andererseits mit der direkten Nachfrage (Auftragsforschung) von Unternehmungen und Institutionen.

Knapp die Hälfte des Forschungsvolumens der FHNW erwirtschaften die beiden Hochschulen für Technik und für Life Sciences.

Der Kostendeckungsgrad liegt mit 75% nach wie vor über den Vorgaben (72%), bleibt damit auf Vorjahresniveau.

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet nachgefragte Weiterbildungs-Programme (MAS Master of Advanced Studies; MBA Master of Business Administration; DAS Diploma of Advanced Studies; CAS Certificate of Advanced Studies) sowie Weiterbildungskurse und an.

Insgesamt zeigt die FHNW im Jahr 2016 in der Weiterbildung einen Deckungsgrad von 144 % (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH), resp. 142 % ohne PH und übertrifft damit die Vorgaben des Leistungsauftrags (120%, ohne PH) deutlich. Der Leistungsbereich Weiterbildung leistet mit seinen Deckungsbeiträgen einen wichtigen Finanzierungsbeitrag.

Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (TCHF 27'705, ohne die Pädagogische Hochschule) um drei Prozent auf TCHF 28'476 zugenommen. Die Zahlen zeigen, dass das Weiterbildungsangebot der FHNW nach wie vor gut nachgefragt ist und die FHNW auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt auch im Jahr 2016 sehr erfolgreich war.

Die Pädagogische Hochschule musste hingegen im Vergleich zum Vorjahr eine Umsatzeinbusse von 12 % hinnehmen (von TCHF 21'324 auf TCHF 18'720, siehe auch 4.2.2). Insgesamt weist die FHNW damit in der Weiterbildung zwar gegenüber Vorjahr mit TCHF 47'195 rund 4% tiefere Drittmittel aus, erreicht aber den für das Jahr 2016 budgetierten Wert (TCHF 47'035).

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Dienstleistungen erbringt die FHNW insbesondere in den Bereichen der Pädagogischen Hochschule (z.B. Schulevaluationen, Entwicklung von Lehrmitteln) und in den technischen Bereichen (Analysen, Messungen) sowie in Form von Beratungsaufträgen.

Bei den Dienstleistungen weist die FHNW einen Deckungsgrad über 129 % aus (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH FHNW), resp. 126 % ohne Berücksichtigung der PH und übertrifft damit die gemäss Leistungsauftrag für das Jahr 2016 geforderten 120% Deckungsgrad.

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Seit dem Jahr 2012 sind die Strategie, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW gekoppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basierenden Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Mehrjahresplanung, unter Berücksichtigung des gültigen Leistungsauftrages und allfällig bereits vorhandener Eckwerte eines künftigen Leistungsauftrages, steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung. Die jährliche rollende interne Entwicklungs- und Finanzplanung wird dem Regierungsausschuss regelmässig zur Kenntnis gebracht.

Im Jahr 2016 hat der Fachhochschulrat der FHNW die Strategischen Leitlinien 2025 und die Strategie FHNW 2025 verabschiedet. Diese bilden die strategischen Grundlagen für die nächsten Leistungsauftragsperioden.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Am 1. September 2016 hat Ruedi Hofer die Nachfolge von Bruno Späni als Direktor der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW angetreten. Per Ende November 2016 ist Luzia Truniger als Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit vorzeitig in den Ruhestand gegangen. Für ihre Nachfolge läuft zurzeit das Findungsverfahren. Interimistisch führt der Leiter Services der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Pascal Seggiger, die Hochschule.

Die Direktion hat Ressorts eingesetzt, die im Bereich der Ausbildung, Weiterbildung, anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung sowie im Bereich Internationales und Qualitätsmanagement hochschulübergreifend zusammenarbeiten. Im November 2016 hat das Ressort Ausbildung den hochschulübergreifenden Tag der Lehre zum Thema "Lernen und Lehren im Kontext des digitalen Wandels - neue Lehr- und Lernformen" durchgeführt.

Im Jahr 2016 hat der Fachhochschulrat im Bestreben nach Good Governance Richtlinien zur Verhinderung von Bestechung und Korruption verabschiedet.

Die Beschaffung in der FHNW wird seit 2012 auf der Basis von gemeinsamen Richtlinien koordiniert. Ein Online-Beschaffungsportal entlastet Mitarbeitende und steigert die Effizienz. Die zentrale Koordinationsstelle Beschaffung unterstützt die Hochschulen in allen Fragen der konformen Beschaffung im öffentlichen Recht.

Qualitätsmanagement

Nachdem die FHNW im Jahr 2012 das Prädikat "Committed to Excellence" und im Jahr 2014 das Prädikat „Committed to excellence 2 Stern“ gemäss EFQM (European Foundation for Quality Management) erreicht hat, bereitet sie sich jetzt auf die EFQM-Anerkennung "Recognized for Excellence 3 Stern" im Jahr 2017 vor.

Die EFQM-Anerkennung ist gleichzeitig Vorbereitung für die Akkreditierung der FHNW, die nach Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) Voraussetzung für die Anerkennung als Hochschule ist. Die Akkreditierung hat gemäss HFKG bis spätestens 2022 zu erfolgen. Die FHNW plant die Gesuchseingabe im Jahr 2019.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems findet in regelmässigen Intervallen einmal pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierenden-, eine Absolvierenden- und eine Mitarbeitendenbefragung statt (s. auch Ziff. 3.1). Im Jahr 2016 wurde eine Studierendenbefragung durchgeführt (s. Ziff. 3.1).

Chancengleichheit

Im Jahr 2016 beträgt der Frauenanteil unter den Mitarbeitenden an der FHNW 46 % (Vorjahr: 45%). Die strategische Zielsetzung der FHNW, den Frauenanteil in den oberen Hierarchieebenen zu erhöhen, scheint langsam zu greifen: Der Frauenanteil in Leitungspositionen hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht und beträgt 24% (Vorjahr: 21.7%, zum Vergleich 2012: 15.7%). Die Anzahl Frauen mit dem Titel Professorin ist auf 24.4% leicht gestiegen (Vorjahr: 23.5%, zum Vergleich 2012: 23%).

Das Geschlechterverhältnis unter den Studierenden an der FHNW ist insgesamt ausgeglichen. Im Jahr 2016 liegt der Frauenanteil bei 50.8% (Vorjahr: 51.2%). Allerdings besteht ein "Gender Gap" in einzelnen Fachbereichen. Frauen sind in den technikwissenschaftlichen Studiengängen deutlich untervertreten. Männer sind in der Sozialen Arbeit und teilweise in der Pädagogik in der Unterzahl.

Die FHNW setzte ihr Engagement zur Nachwuchsförderung in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) fort, insbesondere auch im Rahmen der Strategischen Initiative EduNaT.

Die FHNW erarbeitete einen Aktionsplan Chancengleichheit für die Jahre 2017 - 2020. Dieser bündelt Ziele, Indikatoren und Massnahmen im Bereich Diversity und Chancengleichheit. Die FHNW beteiligt sich mit ihren Projekten am hochschultypen-übergreifenden Programm "Chancengleichheit und Hochschulentwicklung", das von swissuniversities, der Dachorganisation aller Schweizer Hochschulen, koordiniert wird.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene der FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Mit Bezug der Campus-Neubauten konnte sukzessive die systemgestützte Raumreservation der dynamisch genutzten Räume eingeführt resp. weiter ausgebaut werden. Mit Ausnahme der Standorte, welche ab 2018 mit Bezug des KUBUK im Campus in Muttenz konzentriert werden, werden seit 2015 sämtliche Raumreservationsen systemgestützt durchgeführt.

Die systemgestützte Raumreservation ist die Basis für eine verursachergerechte Verrechnung der Raumkosten. Die Verrechnung der Kosten soll im Sinne eines Incentives steuern. Die Definition von Vorgaben zur Bemessung der Finanzierung hat demnach eine entscheidende Bedeutung. Als grösste Herausforderung bezüglich Umsetzung der verursachergerechten Verrechnung der Raumkosten zeigt sich die korrekte Definition von Benchmarks. Aktuell sind keine belastbaren Benchmarks verfügbar, da schweizweit bei fast allen Hochschulen wesentliche Veränderungen bezüglich Infrastruktur erfolgen (Campusprojekte).

Zudem zeigte sich, dass bezüglich Datenqualität (Reservation vs. tatsächliche Nutzung), bezüglich Automatisierung (Datenmenge und Schnittstellen zwischen den verschiedenen führenden Applikationen), wie auch in Bezug auf benutzerfreundliche Tools noch Handlungsbedarf besteht. Im 2016 konnten diesbezüglich weitere Fortschritte erzielt werden (u.a. nutzt die FHNW zur Bewirtschaftung ein CAFM-Tool, verbessert ihr Raumreservations-Tool und verstärkt die standortübergreifende Koordination).

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

4.1 Angebot

4.1.1 Lehrplan 21

Der Leistungsauftrag 2015-2017 enthält die Vorgabe, dass sich die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW an der Grundstruktur des Deutschschweizer Lehrplans 21 orientieren, unter Vorbehalt der entsprechenden Umsetzungsentscheide in den Trägerkantonen.

Im Bildungsraum Nordwestschweiz sind die Grundsatzentscheide zur Einführung des Lehrplans 21 sowie der vorgesehenen Integrationsfächer/Studentafeln kantonsspezifisch ausgefallen resp. teilweise noch offen, so dass die Umsetzungsarbeiten für die Umstellung der Studienangebote und Weiterbildungs- sowie Beratungsleistungen der Pädagogischen Hochschule FHNW entsprechend aufwändig zu realisieren sind.

Gemäss Beschluss des Regierungsausschusses vom 26. Oktober 2015 betr. Profil des Studiengangs S I setzt die PH FHNW das sog. Synthesemodell um, in welchem in der BA-Phase die Integrationsfächer, in der MA-Phase die Einzelfächer aus den Integrationsfächern belegt werden können. Dieses Modell erlaubt den Absolventinnen und Absolventen ein Unterrichten in unterschiedlichen Lehrplankontexten. Weiterhin auf Einzelfächer ausgerichtet bleibt das konsequente Studienmodell. Die PH FHNW ist zudem dabei, in Absprache mit den Trägerkantonen je Stufe die Frage von allfällig nötigen Nachqualifikationsangeboten zu prüfen.

Studienangebot

Der Regierungsausschuss hat mit Schreiben vom 29. April 2016 dem Fachhochschulrat bestätigt, dass die von der PH FHNW neu vorgesehenen Studienprogramme den Vorgaben der vier Kantone entsprechen und dass die Kantone bei deren Entwicklung gut einbezogen worden sind. Am 15. Dezember 2016 hat er, gestützt auf die entsprechenden Konzepte der PH FHNW, der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK die Gesuche um Wiederanerkennung folgender Studiengänge eingereicht: Kindergarten-/ Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Logopädie, Sonderpädagogik.

Weiterbildung und Beratung

Die Einführung neuer Lehrpläne führt zu einem erheblichen Weiterbildungsbedarf bei Lehrpersonen, Unterrichtsteams und Fachpersonen in der Schule. Für die Konzeption und Organisation der Weiterbildung im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 hat die Pädagogische Hochschule FHNW die Projektstruktur "Lehrplan und Kompetenzentwicklung" eingerichtet. Zielgruppe der Weiterbildung sind neben den Lehrpersonen auch die Schulleitungen und Schulen. Die Aufträge der Trägerkantone an die Pädagogische Hochschule FHNW im Bereich der Weiterbildung gehen von der Nach- und Zusatzqualifikation von Lehrpersonen bis zur kompletten Weiterbildung und Beratung von Schulleitungen und Lehrpersonen zur Unterstützung der Einführung des Lehrplans 21. Im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 nimmt die PH FHNW auch Aufträge in weiteren Kantonen sowie Vernetzungsaufgaben wahr.

4.1.2 Berufspraktische Ausbildung

Eine weitere besondere Vorgabe der Trägerkantone fordert, dass die Pädagogische Hochschule im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung ihres Lehrangebots einen Schwerpunkt auf die berufspraktische Ausbildung zu legen habe. Die berufspraktische Ausbildung soll sie in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen des Bildungsraums NWCH betreiben.

Die Pädagogische Hochschule FHNW hat zusammen mit den Bildungsdepartementen, den Berufsverbänden und den Schulleitungsverbänden eine Verbundpartnerschaft gebildet unter dem Motto "Wir bilden Lehrpersonen aus". Mit diesen Verbundpartnern hat die PH FHNW gemeinsam einen Systemwechsel bei der Rekrutierung von Praxislehrpersonen vorgenommen: Demnach übernehmen neu und auf ihre Forderung hin die Schulleitungen die Verantwortung für die Rekrutierung der Praxislehrpersonen. Zudem haben die Verbundpartner gemeinsam mit der PH FHNW ein neues Praxismodell, das sogenannte "Partnerschulpraktikum" geprüft. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit Pilotschulen und aufgrund von Evaluationsresultaten unterstützen die Verbundpartner die Einführung dieses Modells nachdrücklich und haben dies auch gegenüber dem Regierungsausschuss kundgetan.

Die Situation der Kooperationen mit Partnerschulen präsentiert sich für das Studienjahr 17/18 folgendermassen: Für die BA-Studiengänge ist die Sollgrösse der Partnerschulen erreicht, auf der Sek-II-Stufe fehlen noch 7 Partnerschulen.

Eine weitergehende Realisierung hängt von der Ausgestaltung des neuen Leistungsauftrags ab.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der PH ist effizient und wirtschaftlich.

Die Pädagogische Hochschule verzeichnet bei den Studierendenzahlen (siehe auch Ziff. 3.1) weiterhin eine sehr erfreuliche Entwicklung, auch wenn die Anzahl der Neueintritte leicht unter den Vorjahreswerten liegt. Trotz Standorten in allen vier Trägerkantonen und den entsprechend schwierigen Voraussetzungen zur optimalen Auslastung der Ausbildungsmodule, ist es der Pädagogischen Hochschule in den vergangenen drei Jahren gelungen, die Durchschnittskosten in der Ausbildung sukzessive zu senken (von TCHF 29.9 im Jahre 2014 auf TCHF 28.9 im Jahre 2015 auf aktuell TCHF 28.1).

4.2.2 Erweiterter Leistungsauftrag

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der PH sind effizient und wirtschaftlich

Bei der Pädagogischen Hochschule sind Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Wie erwartet sind die Projektaufträge der Trägerkantone um rund 15% zurückgegangen. Insgesamt fallen die Erträge der Weiterbildungs- und Dienstleistungsaufträge gegenüber Vorjahr um rund 12% tiefer als im Vorjahr aus. Mit dieser bedeutenden Umsatzeinbusse kommt auch der Deckungsgrad unter Druck – die PH erreicht im Jahr 2016 noch einen Deckungsgrad von 99.2% (Vorgabe 100%), im Vorjahr waren es 105%.

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Gemäss Vereinbarung mit den Trägerkantonen soll die FHNW einen eigenen Finanzierungsbeitrag an den gemäss Leistungsauftrag 2015 – 2017 ausgewiesenen Finanzierungsbedarf leisten. Die Mitfinanzierung soll über die Reserven erfolgen (Reduktion des Eigenkapitals mittels Verlustvortrag). Von den insgesamt vorgesehenen TCHF 15'000 waren im Budget 2016 TCHF 5'375 als Verlust budgetiert.

Dank dem erzielten Ertragsüberschuss im Jahre 2016 von TCHF 6'457 beträgt das Eigenkapital der FHNW (Reserven) per 31.12.2016 neu TCHF 35'777.

Der Jahresbericht 2016 (Revisionsstellenbericht mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) gibt detailliert Auskunft über die finanzielle Situation.

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden im Leistungsauftrag 2012-2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Diese Finanzierungsgrundsätze gelten auch für die Leistungsauftragsperiode 2015 – 2017.

Nachdem bereits im Jahr 2015 nicht in Anspruch genommene Globalbeiträge vereinbarungsgemäss an die Trägerkantone zurückgeführt wurden, konnten – nach Vorliegen der Abrechnungen über die SBFI-Subventionen – im Jahr 2016 weitere TCHF 2'205 zu Gunsten der Trägerkantone überwiesen werden und die entsprechende Rückstellung aufgelöst werden.

Die Umsetzung der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss Leistungsauftrag § 5.2 wird von den kantonalen Finanzkontrollen begleitet und überprüft.

5.3 Trägerbeiträge an die FHNW für das Jahr 2016

Die Trägerbeiträge für das Jahr 2016 wurden gemäss den Beschlüssen der vier Trägerkantone und gemäss Leistungsauftrag wie folgt geleistet:

Kanton AG	TCHF	81 405
Kanton BL	TCHF	64 203
Kanton BS	TCHF	43 962
Kanton SO	<u>TCHF</u>	<u>37 594</u>
Total	<u>TCHF</u>	<u>227 164</u>

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Jahresabschluss 2016 (Erfolgsrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW

s. auch Jahresbericht 2016 (wird separat verteilt)

s. auch <https://www.fhnw.ch/Jahresbericht2016> (ab 10.4.2016 online)

<u>Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung*</u>	<u>Jahresergebnis</u>	<u>Vergleich zum Budget 2016</u>				<u>Vergleich zum Vorjahr 2015</u>		
in TCHF	Ist 2016	Budget 2016	Abw. TCHF	in %	± ³	Ist 2015	Abw. TCHF	in %
Personalaufwand	324 717	327 364	-2 647	-1%		325 500	-783	0%
Sachaufwand	54 892	60 263	-5 371	-9%	(1)	56 580	-1 688	-3%
Immobilien	65 347	69 436	-4 089	-6%	(2)	69 302	-3 955	-6%
Aufwand	444 956	457 062	-12 106	-3%		451 382	-6 426	-1%
Semester-+Kursgebühren	-46 931	-48 607	1 677	-3%	(3)	-45 390	-1 541	3%
Übrige Erträge Dritte	-31 448	-30 159	-1 289	4%	(4)	-32 825	1 377	-4%
Ertrag Dritte	-78 378	-78 766	388	0%		-78 214	-164	0%
SBFI-Gelder (Ausbildung)	-56 926	-55 753	-1 173	2%		-56 477	-449	1%
Erträge Bund (ohne Ausbildung)	-30 383	-32 804	2 422	-7%	(4)	-29 873	-510	2%
Ertrag Bund	-87 309	-88 557	1 249	-1%		-86 349	-959	1%
FHV-Gelder	-38 832	-38 226	-606	2%		-36 396	-2 436	7%
Projekterträge - Kantone	-19 731	-18 974	-757	4%	(4)	-23 549	3 818	-16%
Globalbeitrag der Trägerkantone	-227 164	-227 164	-	0%		-225 198	-1 966	1%
Ertrag Kantone	-285 727	-284 364	-1 363	0%		-285 143	-583	0%
Ertrag	-451 413	-451 687	274	0%		-449 707	-1 706	0%
Ergebnis (Gewinn):	-6 457	5 375	-11 832			1 675	-8 132	
Studierende Headcounts (HC) ¹	11 888	11 730	158	1%		11 262	626	6%
Studierende in FTE (60 ECTS/Jahr) ¹	9 030	9 118	-88	-1%		8 618	412	5%
Personal Headcounts (HC) ²	2 768	2 876	-108	-4%	(5)	2 755	13	0%
Personal in FTE (100% Anstellung) ²	1 985	2 026	-41	-2%		1 981	4	0%

¹Jahresmittelwerte zum Abschluss-Stichtag gemäss SBFI-Logik

²Jahresmittelwerte

³Abweichungsbegründungen zum Budget siehe Beilage

*Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung ab (Jahresbericht). Dies deshalb, weil die Finanzrechnung dem Bruttoprinzip entsprechen muss, in der Kostenrechnung aber Erträge und Aufwände, wo nötig verrechnet werden (Innenumsatz, Umsätze aus Kooperationen).

Abweichungsbegründungen zwischen dem Jahresergebnis 2016 (Ist) und dem Budget 2016:

- | | |
|--|--|
| (1) Sachaufwand | Beim Sachaufwand bleibt die FHNW TCHF 5'371 unter Budget. Die wesentlichsten Abweichungen liegen beim Verbrauchsmaterial (TCHF -1'419), beim Unterhalt, resp. der Beschaffung von Geräten und Anlagen (TCHF -1'517), sowie beim Marketing und den Druckkosten (TCHF -1'520). Die verbleibende Differenz von TCHF -915 ist den Dienstleistungen von Dritten, dem Abschreibungsaufwand für mobile Sachanlagen, den Spesen und dem Finanzaufwand zuzuordnen. |
| (2) Immobilien | Die Immobilienkosten blieben TCHF 4'089 unter Budget, wobei TCHF 610 Hauswarts- und Reinigungskosten im Immobilienbereich budgetiert wurden, aber tatsächlich im Personalaufwand verbucht worden sind. Die effektive Differenz beträgt folglich TCHF 3'479, welche vor allen Dingen darin begründet ist, dass wesentliche Mietverträge verbindlich abgeschlossen werden konnten. Dies führte einerseits zu tieferen Mietaufwendungen als budgetiert und andererseits konnten Rückstellungen für allfällige Mietnachforderungen aufgelöst werden. |
| (3) Semester- und Kursgebühren (Weiterbildung und Ausbildung) | Hier bleibt die FHNW insgesamt TCHF 1'677 unter dem Budgetziel, wobei in der Ausbildung ein Ertragsüberschuss von TCHF 251 erwirtschaftet wird. In der Weiterbildung, den Seminaren und Kongressen hingegen bleibt die FHNW mit TCHF 1'928 unter dem budgetierten Ertrag. |
| (4) Übrige Erträge Dritte, Übrige Erträge Bund und Projektbeiträge Trägerkantone | Auf diesen Ertragsarten (Erträge von Dritten, Bundeserträge und Projekterträge der Kantone) werden hauptsächlich Erträge des erweiterten Leistungsauftrages verbucht. Zum Zeitpunkt der Budgetierung ist eine Zuweisung der budgetierten Erträge auf die einzelnen Ertragsarten nur bedingt ermöglicht. Daher sind diese drei Ertragsarten bezüglich Budgetabweichung gesamthaft zu betrachten: Insgesamt heben sich die Abweichungen dieser drei Ertragsarten bis auf TCHF 376 auf (-0.5%). |
| (5) Personal in headcounts | Nicht alle budgetierten Stellen konnten, resp. mussten besetzt werden. Gegenüber Vorjahr ist das Wachstum sehr moderat (zusätzlich 13 Personen respektive 4 Vollzeitstellen). |

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 - Jahresabschluss 2016 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016 Vorgabe¹</u>	Erläuterung
Kennzahlen:								
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		49.0%	50.5%	50.1%	49.5%	49.7%	50.4%	Ertrag in % Gesamtaufwand
Globalbudget		194 800	211 400	218 600	235 615	225 198	227 164	in TCHF
Nachtragsfinanzierung (2009-2011)		17 500						
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		7 321	7 414	7 803	8 257	8 618	9 030	in full time equivalents
Bachelor/Diplom		6 230	6 308	6 714	7 138	7 422	7 783	
Master		1 091	1 106	1 089	1 119	1 196	1 247	
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		8 894	9 436	10 003	10 534	11 262	11 888	in headcounts
Studienerfolgsquote		-	-	-	79.5%	79.3%	79.8%	- inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich								
								in TCHF je FTE und FB
APS		18.1	17.6	17.0	18.0	17.2	18.0	FB Angewandte Psychologie
HABG		31.7	32.1	31.6	32.8	33.8	34.1	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Design		40.0	45.0	39.3	41.0	36.0	35.9	FB Design
HGK Kunst		36.8	44.3	41.3	39.8	31.9	35.0	FB Kunst
HLS		41.3	40.7	40.2	43.1	42.6	38.7	FB Chemie und Life Sciences
MHS		38.3	42.8	47.1	45.0	45.2	45.6	FB Musik
PH		36.2	32.4	29.2	29.9	28.9	28.1	FB Pädagogik
HSA		18.7	20.6	20.0	18.5	20.4	19.5	FB Soziale Arbeit
HT		37.6	36.0	33.3	33.4	32.0	31.1	FB Technik und IT
HSW		18.6	18.8	19.8	18.4	17.7	17.5	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Total		30.0	30.0	28.9	28.5	27.6	26.9	FHNW - Durchschnitt über alle FB
¹ Standardkosten 2016 laut Masterplan, PH gemäss LA 4.2.1								
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag								in TCHF
Drittmittel Weiterbildung		28 637	42 563	42 638	54 191	49 029	47 195	
Drittmittel Forschung		35 722	42 999	46 923	48 573	49 579	47 631	
Drittmittel Dienstleistungen		29 640	17 703	18 272	7 699	7 059	6 199	
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag		93 999	103 265	107 833	110 463	105 667	101 025	
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)								in % der direkten Kosten
Weiterbildung		137%	145%	148%	149%	144%	144%	
Forschung ohne Strategische Initiativen		79%	78%	73%	71%	75%	75%	72%
Forschung inkl. Strategische Initiativen		79%	78%	73%	71%	74%	71%	
Dienstleistungen		150%	143%	146%	131%	127%	129%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)								in % der direkten Kosten
Weiterbildung			134%	139%	139%	139%	142%	120%
Dienstleistungen			126%	133%	134%	120%	126%	120%
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)								in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten
Weiterbildung und Dienstleistungen			107%	103%	107%	105%	99%	100%
Forschungsanteil Vollkosten		18.2%	20.8%	23.6%	23.6%	22.7%	22.9%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB6
Forschungsanteil DB5		18.8%	21.4%	24.2%	24.5%	23.8%	23.7%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB5

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 - Jahresabschluss 2015 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	Erläuterung
Flächen (HNF)		127 191	127 165	154 497	151 558	151 764	151 763	Flächen bleiben stabil
	Flächenquote	17.4	17.2	19.8	18.4	17.6	16.8	m2 HNF je FTE (Stud)
Personal		1 713	1 849	1 913	1 992	1 984	2 000	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
	männlich	1 036	1 107	1 110	1 144	1 135	1 135	
	weiblich	677	742	803	848	849	865	

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 - Jahresabschluss 2015 - Veränderungen zum Vorjahr

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		0.0%	1.5%	-0.4%	-0.6%	0.2%	0.7%	in %-Punkten
Globalbudget		1 600	16 600	7 200	17 015	-10 417	1 966	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		116	93	389	454	361	412	in full time equivalents
Bachelor		-61	78	406	424	284	361	in full time equivalents
Master		177	15	-17	30	77	51	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		234	542	567	531	728	626	in headcounts
Studienerfolgsquote								inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)								
APS		0.2	-0.6	-0.6	1.0	-0.8	0.8	FB Angewandte Psychologie
HABG		-1.9	0.4	-0.5	1.2	1.0	0.3	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Design		0.2	5.0	-5.7	1.7	-5.0	-0.1	FB Design
HGK Kunst		-4.3	7.4	-3.0	-1.5	-7.9	3.1	FB Kunst
HLS		2.4	-0.6	-0.5	2.9	-0.5	-3.9	FB Chemie und Life Sciences
MHS		-3.6	4.5	4.3	-2.1	0.2	0.4	FB Musik
PH		-1.1	-3.8	-3.2	0.7	-1.0	-0.8	FB Pädagogik
HSA		0.7	1.8	-0.5	-1.5	1.9	-0.9	FB Soziale Arbeit
HT		0.6	-1.6	-2.7	0.1	-1.4	-0.9	FB Technik und IT
HSW		1.2	0.2	1.0	-1.4	-0.7	-0.2	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Total		0.2	-0.1	-1.1	-0.4	-0.9	-0.7	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag								
Drittmittel Weiterbildung		1 492	13 926	76	11 552	-5 162	-1 834	in TCHF
Drittmittel Forschung		5 119	7 277	3 924	1 650	1 006	-1 948	in TCHF
Drittmittel Dienstleistungen		1 585	-11 937	568	-10 572	-640	-860	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag								
Weiterbildung		5.0%	8.0%	3.0%	1.0%	-5.0%	0.0%	in %-Punkten
Forschung ohne Strategische Initiativen		-2.0%	-1.0%	-5.0%	-2.0%	4.0%	-0.4%	in %-Punkten
Forschung inkl. Strategische Initiativen		-2.0%	-1.0%	-5.0%	-2.0%	3.0%	-3.0%	in %-Punkten
Dienstleistungen		6.0%	-7.0%	3.0%	-15.0%	-4.0%	2.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten		1.8%	2.6%	2.9%	0.0%	-0.9%	0.1%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB5		2.0%	2.6%	2.8%	0.3%	-0.7%	-0.1%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		-1 972	-26	27 332	-2 939	206	-1	in m2 (HNF)
Flächenquote		-0.6	-0.2	2.6	-1.4	-0.7	-0.8	absolut
Festanstellungen		88	136	64	79	-8	16	
männlich		35	71	3	34	-9	-	
weiblich		53	65	61	45	1	16	

Rechnung 2016

Inhalt

Bilanz	3
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	7
Anhang zur Jahresrechnung	8
Bericht der Revisionsstelle	14
Impressum	16

Aktiven

Bilanz per 31. Dezember 2016

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Kassen		145 844	141 505
Bankguthaben		42 678 938	36 926 621
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen		42 824 782	37 068 126
Kautionen		131 943	47 460
Vorräte		70 732	50 703
Debitoren	1	25 523 714	24 075 109
Übrige Forderungen		326 024	175 184
Total Forderungen und Vorräte		26 052 413	24 348 456
Total Transitorische Aktiven	2	9 127 872	9 191 593
Durchlaufkonten	6	113 067	95 583
Beteiligungen	3	330 001	330 001
Immobilie Sachanlagen		38 521 034	41 457 213
Mobile Sachanlagen		19 048 027	21 233 739
Total Sachanlagen	4	57 569 061	62 690 952
Total Aktiven		136 017 196	133 724 711

Passiven

Bilanz per 31. Dezember 2016

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Kreditoren		6 161 084	9 953 502
Anzahlungen		10 100 236	9 471 289
Depotgelder und übrige laufende Verpflichtungen		674 161	597 234
Total laufende Verpflichtungen		16 935 481	20 022 025
Transitorische Passiven	5	56 992 038	55 468 750
Durchlaufkonten	6	1 458 628	2 377 145
Fonds		2 188 752	2 154 370
Rückstellungen	7	22 665 745	24 383 017
Gewinnvortrag		29 319 404	30 994 516
Jahresergebnis		6 457 148	-1 675 112
Eigenkapital	8	35 776 552	29 319 404
Total Passiven		136 017 196	133 724 711

Aufwand

Erfolgsrechnung 2016

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2016	2015
Entschädigungen Kommissionen/Experten		108 667	185 274
Lohnaufwand inkl. Soziallasten	9	313 505 810	310 571 283
Temporäre Arbeitskräfte		8 486 452	7 352 329
Übriger Personalaufwand		3 454 005	8 271 501
Total Personalaufwand		325 554 934	326 380 387
Betriebsmittel		14 184 925	15 797 824
Anschaffungen Betriebseinrichtungen, Miete, Leasing		10 035 990	9 695 201
Energieaufwand		6 900 965	5 877 561
Unterhalt Gebäude		5 874 382	6 391 569
Unterhalt Betriebseinrichtungen		1 484 715	1 478 034
Mieten Liegenschaften		44 145 576	48 710 970
Spesen und Anlässe		11 204 351	10 941 773
Dienstleistungen von Dritten		13 696 248	13 331 016
Total Sachaufwand		107 527 152	112 223 948
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	10	9 346 593	4 110 705
Passivzinsen		25 364	4 637
Debitorenverluste, Kursdifferenzen		239 448	639 571
Abschreibungen Sachanlagen		12 472 812	12 939 883
Total Zinsen und Abschreibungen		12 737 624	13 584 091
Beiträge an Organisationen		2 489 366	2 414 118
Total Aufwand		457 655 669	458 713 249

Ertrag

Erfolgsrechnung 2016

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2016	2015
Lizenerträge		25 584	7 315
Zinserträge		15	2 034
Liegenschaftserträge		1 931 880	1 870 153
Total Vermögens- und Lizenerträge		1 957 479	1 879 502
Prüfungs- und Semestergebühren		48 032 211	46 291 296
Dienstleistungserträge		22 617 763	25 397 572
Verkaufserlöse		1 873 340	1 917 019
Übrige Erträge von Dritten		4 967 925	4 382 537
Total Erträge von Dritten		77 491 239	77 988 424
Bundesbeiträge		98 698 531	91 938 824
Trägerkantone	11	246 895 152	248 747 382
Gelder aus FHV	12	38 831 751	36 396 086
Übrige öffentliche Gelder		238 665	87 920
Total Erträge Bund und Kantone		384 664 099	377 170 212
Total Ertrag		464 112 817	457 038 138
Jahresergebnis	8	6 457 148	-1 675 111

Geldflussrechnung

Geldfluss aus Geschäftstätigkeit in Schweizer Franken	2016	2015
Jahresergebnis	6457148	-1675112
Abschreibungen aus Sachanlagen	12472812	12939883
Veränderung Rückstellungen	-1717272	6191444
Veränderung Forderungen und Vorräte	-1703957	-2380677
Veränderung Transitorische Aktiven	63721	701565
Veränderung Durchlaufkonten (Aktiven)	-17484	2795
Veränderung laufende Verpflichtungen	-3086544	1589663
Veränderung Transitorische Passiven	1523288	-2533897
Veränderung Durchlaufkonten (Passiven)	-918517	-4780087
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	13073195	10055577
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen	-7350921	-10152323
Veränderung Beteiligungen	-	-330000
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-7350921	-10482323
Betrieblicher Geldfluss	5722274	-426746
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung Fonds	34382	-139963
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	34382	-139963
Veränderung der flüssigen Mittel	5756656	-566709
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.	37068126	37634835
Flüssige Mittel am 31.12.	42824782	37068126
Veränderung der flüssigen Mittel	5756656	-566709

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine interkantonale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit dem Recht auf Selbstverwaltung im Rahmen des Staatsvertrages und des Leistungsauftrages.

Alle Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten sind in den Hochschulen integriert. Es bestehen keine externen Teilschulen, somit entfallen diesbezügliche Konsolidierungsarbeiten.

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss Staatsvertrag § 28 nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie nach den Anforderungen des Bundes. Es ist der FHNW ein Anliegen, hohen Ansprüchen auf Transparenz in der finanziellen Führung und Berichterstattung zu genügen, insbesondere weil der wesentliche Anteil der Finanzierung durch öffentliche Mittel erfolgt.

Anmerkungen zur Jahresrechnung 2016

1. Debitoren

TCHF 12 555 stammen aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und betreffen vorwiegend Beiträge aus der Fachhochschulvereinbarung FHV, die durch die Kantone ausserhalb der Nordwestschweiz zu bezahlen sind (siehe auch Ziffer 12). TCHF 7 702 Forderungen bestehen gegenüber Dritten und TCHF 5 692 gegenüber Studierenden und Kursteilnehmenden.

Für Bonitätsrisiken aus Forderungen gegenüber Dritten und Studierenden wurde die bestehende Wertberichtigung um TCHF 76 auf TCHF 426 erhöht. Dies war nötig, da sich die Überfälligkeitstage gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Für Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand werden mangels Risiko keine Wertberichtigungen dieser Art gebildet.

2. Transitorische Aktiven

TCHF 5 171 wurden für noch nicht verrechnete Projekt- und Ausbildungsleistungen abgegrenzt.

Seit Errichtung des Campus Olten wird das Gebäude an der Riggenbachstrasse für Weiterbildungsangebote genutzt. Die Umnutzung hatte zur Folge, dass Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 2 172 an das SBFI zurückgeführt werden mussten. Entsprechend wurden für die Jahre 2013–2016 TCHF 622 zu Lasten der Erfolgsrechnung gebucht, der Restbetrag in Höhe von CHF 1 550 wurde abgegrenzt und verteilt sich auf die Jahre 2017 bis 2025.

Der übrige Betrag in Höhe von TCHF 2 407 betrifft Abgrenzungen für im Voraus

bezahlte Lieferungen und Leistungen sowie verschiedene noch nicht abgerechnete Beiträge gegenüber Dritten.

3. Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung in Höhe von TCHF 330 am Innovationspark «innovare AG» mit Standort in Villigen.

4. Sachanlagen

In Anlehnung an die Empfehlungen des SBFI und in Abstimmung mit den Trägerkantonen aktiviert die FHNW ab TCHF 50 ihre Anschaffungen und führt diese in einer Anlagenbuchhaltung.

Die Abschreibung erfolgt linear und indirekt (über Wertberichtigungskonten):

- › Mieterausbauten inkl. aktivierbare Dienstleistungen von Dritten:
auf max. 30 Jahre, resp.
bis Ende Laufzeit Mietvertrag
- › Maschinen/Apparate/Fahrzeuge:
auf 5 Jahre
- › Mobiliar, Einrichtungen:
auf 10 Jahre
- › ICT Hard- /Software:
auf 3 oder 4 Jahre, wobei Nutzungsrechte (Lizenzen) nicht aktiviert werden

Die Sachanlagen haben um insgesamt TCHF 5 122 abgenommen. Diese Abnahme liegt daran, dass die Neuzugänge (TCHF 7 351) tiefer ausfielen, als die Abschreibungen (TCHF 12 473). Gleichzeitig wurden vom

Anlagengitter

per 31.12.2016

in Schweizer Franken	AV 31.12. 2015	Zugang 2016	Abschreibung	Abgang 2016	AV 31.12. 2016
Mieterausbau	34 215 691	177 339	6425316		27 967 714
Anlagen im Bau	7 241 522	3 311 798			10 553 320
Maschinen, Apparate + Fahrzeuge	5 534 691	1 287 628	2 239 027		4 583 292
Mobiliar, Werkstatt- + Laboreinrichtungen	9 299 841	193 576	1 330 957		8 162 460
Musikinstrumente	1 856 584	405 990	111 133		2 151 441
ICT Hard- und Software	4 542 623	1 974 590	2 366 379		4 150 834
Total Anlagevermögen	62 690 952	7 350 921	12 472 812	-	57 569 061

Bund (SBFI) für die Campusbauten Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 962 ausgerichtet. Diese Zahlungen wurden neben den Abschreibungen bei den Sachanlagen in Abzug gebracht.

Die Anlagen im Bau betreffen den Neubau Campus in Muttens. Diese werden derzeit mit TCHF 10 553 beziffert. Die Aktivierung erfolgt mit Bezug des Campus, voraussichtlich im Jahr 2018.

5. Transitorische Passiven

Den grössten Teil der Transitorischen Passiven machen Ertragsabgrenzungen aus, deren Leistungen erst in 2017 erbracht werden (Aus- und Weiterbildung: TCHF 24 291, Forschung und Dienstleistungen: TCHF 28 630). Ausstehende Baukosten- und Mietabrechnungen, Nebenkostenabrechnungen und Unterhaltsarbeiten wurden mit TCHF 1 349 abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 1 126 wurden Honorare, Einmalzah-

lungen und Spesen abgegrenzt. Weiter wurden insgesamt für Dienstleistungen von Dritten TCHF 1 596 abgegrenzt.

6. Durchlaufkonten

Die Durchlaufkonten enthalten hauptsächlich die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und den Pensionskassen, die in der Regel zu Beginn des Folgemonats ausgeglichen werden.

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Sanierungs-, Rückbaukosten und ausstehende Mietzinsanpassungen wurden gemäss dem aktuellen Kenntnisstand angepasst und um TCHF 879 auf TCHF 5 663 reduziert. Die Reduktion erfolgte vorwiegend aufgrund von inzwischen definitiv abgeschlossenen Mietverträgen.

Rückstellungen

in Schweizer Franken	31.12. 2016	31.12. 2015	Veränderung
Diverse Rückstellungen	983 402	582 462	400 940
Globalbudget-Rückführung § 5.2 LA 2012–2014	-	2 204 592	-2 204 592
Immobilien (Rückbau, Sanierung, Mietverzögerung)	5 663 450	6 542 737	-879 287
Pensionskasse «Vorsorgeplan 2014»	907 347	1 376 713	-469 366
Pensensaldo, GLAZ, Ferien	8 990 829	7 998 063	992 766
Sozialversicherungsansprüche EU-Staaten	500 000	-	500 000
Dienstjubiläen	5 620 717	5 678 450	-57 733
Total Rückstellungen	22 665 745	24 383 017	-1 717 272

Die Rückstellungen für Pensensalden, Gleitzeit- und Ferienguthaben wurden neu beurteilt und mussten um TCHF 993 erhöht werden. Erstmals musste eine Rückstellung für drohende Sozialversicherungsforderungen für beschäftigte Personen aus dem EU/EFTA Raum gebildet werden. Das Risiko wurde mit TCHF 500 beziffert. Die bestehende Rückstellung für Dienstjubiläen wurde neu beurteilt und um TCHF 57 auf TCHF 5 621 reduziert.

Die Rückstellung für Pensionskassenleistungen, die im Rahmen des Vorsorgeplanes 2014 in den Jahren 2014–2018 fällig werden, wurde um die in 2016 erbrachte Leistung in Höhe von TCHF 469 auf TCHF 907 vermindert.

Die Rückstellung von TCHF 2 205, die für die Rückführung von Globalbeiträgen an die Trägerkantone gemäss 5.2 des Leistungsauftrages 2012–2014 bestand, wurde in 2016 vollumfänglich aufgelöst und an die Träger zurückbezahlt.

8. Eigenkapital / Jahresergebnis

Die FHNW weist im Jahr 2016 ein positives Ergebnis in Höhe von TCHF 6 457 aus. Gemäss § 29 Absatz 2 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz hat die FHNW das Recht, aus Ertragsüberschüssen Rücklagen zu bilden. Demzufolge erhöht sich das Eigenkapital per 31.12.2016 auf TCHF 35 777.

9. Bezüge Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

Im Jahr 2016 betrugen die Bezüge der zehn Mitglieder des Fachhochschulrates inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 371. Die Gesamtbezüge der drei Mitglieder des Direktionspräsidiums betrugen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 798.

Kantonsbeiträge

in TCHF	31.12.2016
Kanton Aargau	81 405
Kanton Basel-Landschaft	64 203
Kanton Basel-Stadt	43 962
Kanton Solothurn	37 594
Total	227 164

10. Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte

In den Forschungsprojekten arbeitet die FHNW mit Partnern aus anderen Instituten und aus der Wirtschaft zusammen. Teilweise fliessen Mittel aus Bundessubventionen zur FHNW, die im Rahmen der Projektvereinbarungen diesen Partnern zustehen.

Ebenso werden einige Masterstudiengänge in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt. Nach dem Immatrikulationsprinzip fliessen die Subventionen an die Fachhochschule, an der die Studierenden eingeschrieben sind, in Kooperation erbrachte Ausbildungsleistungen werden den beteiligten Schulen gutgeschrieben.

Dem Bruttoprinzip Rechnung tragend werden diese Beträge nicht mit den Erträgen verrechnet, sondern als Aufwandposition ausgewiesen.

11. Beiträge Trägerkantone

Von den insgesamt TCHF 246 895 wurden im Jahr 2016 TCHF 19 731 im Rahmen spezifischer Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern und der FHNW – insbesondere der Pädagogischen Hochschule vergütet. Gemäss Leistungsauftrag erhielt die FHNW im 2016 TCHF 227 164 Globalbeiträge.

12. Gelder aus FHV

Mit der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) wird der interkantonale Zugang zu den Fachhochschulen und die Abgeltung, welche die Wohnsitzkantone der Studierenden den Trägern der Fachhochschulen leisten, geregelt. Die FHNW hat gegenüber den FHV-Kantonen ausserhalb der FHNW TCHF 38 832 für in 2016 erbrachte Leistungen abgerechnet.

13. Eventualverpflichtungen und Eventualguthaben

Im Rahmen des Anschlusses der beruflichen Vorsorge an die Basellandschaftliche Pensionskasse (BL PK) besteht ein Sanierungskonzept. Dieses regelt im Sinne eines Reglements das Vorgehen, wenn eine Sanierung notwendig wird. Dabei werden bei erstmaligem Unterschreiten des Deckungsgrades von 100% (Art. 44 BVV 2) Massnahmen definiert. In erster Priorität werden dabei Sanierungsbeiträge von den aktiven Versicherten und der FHNW erhoben sowie eine Reduktion

der Verzinsung von Sparguthaben beschlossen. Daraufhin werden für einen Zeitraum von maximal 7 Jahren Mindestdeckungsgrade definiert. Spätestens nach 7 Jahren beträgt der Mindestdeckungsgrad 100%. Wird ein Mindestdeckungsbeitrag unterschritten, so ist die FHNW zu einer Einlage in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht verpflichtet. Eine solche Einlage wird als Aufwand verbucht und hat einen Abfluss von Liquidität zur Folge. Aufgrund der verfügbaren Informationen der Pensionskasse ist die Deckung per 31.12.2016 gesichert.

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 3 bis 13) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Fachhochschulrates

Der Fachhochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Fachhochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäs-

sen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

Berichterstattung aufgrund weiterer Vorschriften gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sowie spezifischen Vorgaben vom Bund

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Nach unserer Beurteilung sind die finanziellen Informationen, welche die Fachhochschule über ihre Tätigkeit erarbeitet, ordnungsmässig und richtig und es funktionieren die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme richtig und zweckmässig.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Fachhochschulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG
Aarau, 20. März 2017

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

René Jenni
Revisionsexperte

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Stabsstelle Kommunikation

Dominik Lehmann

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Bahnhofstrasse 6

CH - 5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch

Statistiken 2016

Inhalt

Studierendenstatistik Ausbildung	3
Studierendenstatistik Weiterbildung	11
Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten	13
Personalstatistik	14
Impressum	15

Studierendenstatistik Ausbildung

Immatrikulierte Studierende zum 15.10.2016 ¹⁾

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	36	35	22	33	227	-	112	241	353	318	307
Angewandte Psychologie	Master-Studium	17	4	1	13	62	3	28	72	100	98	92
Total		53	39	23	46	289	3	140	313	453	416	399
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	24	34	7	16	17	7	69	36	105	111	109
Architektur	Master-Studium	6	9	7	-	21	2	32	13	45	44	42
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	22	37	7	11	9	43	109	20	129	131	125
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	5	4	2	3	20	5	35	4	39	25	25
Geomatik	Bachelor-Studium	13	2	2	1	36	1	44	11	55	65	57
Total		70	86	25	31	103	58	289	84	373	376	358
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst (Fine Arts)	Bachelor-Studium	6	4	9	4	34	4	33	28	61	62	61
Bildende Kunst (Fine Arts)	Master-Studium	1	1	13	-	22	11	28	20	48	49	43
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	8	15	12	4	12	2	13	40	53	56	61
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	7	5	18	5	19	-	13	41	54	56	48
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	4	15	16	5	33	5	27	51	78	79	80
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	23	46	47	17	146	19	129	169	298	286	269
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	5	10	13	3	40	6	14	63	77	88	85
Design	Master-Studium	1	5	8	-	7	15	7	29	36	30	32
Design (Masterstudio)	Master-Studium	7	2	8	1	21	28	30	37	67	55	46
Total		62	103	144	39	334	90	294	478	772	761	725

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	26	32	11	12	51	29	95	66	161	153	161
Life Science Technologies	Bachelor-Studium	25	58	29	19	44	28	136	67	203	193	203
MSE Life Sciences	Master-Studium	12	12	6	5	17	19	39	32	71	74	60
Total		63	102	46	36	112	76	270	165	435	420	424
Musikhochschulen FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	4	7	10	2	30	75	75	53	128	128	117
Musikalische Performance	Master-Studium	1	2	2	-	14	159	96	82	178	172	161
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	-	1	4	-	13	93	55	56	111	110	114
Musik	Bachelor-Studium	2	21	14	9	40	124	121	89	210	205	208
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	6	3	3	1	6	3	1	21	22	26	28
Komposition/ Musiktheorie	Master-Studium	1	1	-	-	1	6	8	1	9	16	13
Total		14	35	33	12	104	460	356	302	658	657	641
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	634	429	293	315	139	73	388	1'495	1'883	1'717	1'533
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	134	56	55	31	48	27	172	179	351	347	325
Sekundarstufe I	Master-Studium	120	52	42	27	76	17	136	198	334	274	208
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	57	82	75	36	112	16	206	172	378	383	415
Logopädie	Bachelor-Studium	9	12	6	4	13	8	3	49	52	24	54
Heilpädagogik	Master-Studium	28	53	52	22	58	21	31	203	234	224	199
Fachdidaktik	Master-Studium	7	4	2	3	19	2	10	27	37	54	69
Total		989	688	525	438	465	164	946	2323	3269	3023	2803

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	216	209	179	111	484	52	324	927	1 251	1 233	1 198
Soziale Arbeit	Master-Studium	11	17	17	9	49	4	28	79	107	92	81
Total		227	226	196	120	533	56	352	1 006	1 358	1 325	1 279
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	89	12	8	23	32	10	163	11	174	159	143
Informatik	Bachelor-Studium	220	77	37	48	115	6	425	78	503	483	432
Systemtechnik	Bachelor-Studium	76	20	9	23	44	2	162	12	174	152	129
Maschinentechnik	Bachelor-Studium	102	39	9	43	32	8	223	10	233	237	208
Mechatronik trinationale	Bachelor-Studium	9	4	1	3	8	4	28	1	29	32	29
Wirtschafts- ingenieurwesen	Bachelor-Studium	135	36	16	45	81	14	287	40	327	323	317
Optometrie	Bachelor-Studium	11	4	2	5	92	2	40	76	116	114	101
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	36	7	8	8	12	6	72	5	77	65	52
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	53	12	1	13	44	5	114	14	128	122	127
Total		731	211	91	211	460	57	1 514	247	1 761	1 687	1 538

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	822	410	120	277	392	38	1 178	881	2 059	1 919	1 747
International Business Management	Bachelor-Studium	12	32	15	10	32	-	41	60	101	100	93
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	134	64	24	61	87	9	323	56	379	318	266
Business Information Systems	Master-Studium	24	13	24	8	55	13	96	41	137	116	122
International Management	Master-Studium	11	21	20	6	49	26	55	78	133	144	139
Total		1 003	540	203	362	615	86	1 693	1 116	2 809	2 597	2 367
Total FHNW		3 212	2 030	1 286	1 295	3 015	1 050	5 854	6 034	11 888	11 262	10 534
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	2 913	1 810	1 042	1 183	2 450	545	4 980	4 963	9 943	9 436	8 871
	Master-Studium	299	220	244	112	565	505	874	1 071	1 945	1 826	1 663
Total		3 212	2 030	1 286	1 295	3 015	1 050	5 854	6 034	11 888	11 262	10 534

1) Headcount

2) Die Anzahl der ausländischen Studierende bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

Studierendenstatistik Ausbildung

Abschlüsse 2016

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	11	5	3	10	57	-	15	71	86	68	86
Angewandte Psychologie	Master-Studium	5	3	3	1	22	1	15	20	35	28	14
Total		16	8	6	11	79	1	30	91	121	96	100
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	6	7	6	4	4	2	16	13	29	29	29
Architektur	Master-Studium	5	1	3	1	6	1	13	4	17	17	22
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	5	6	2	2	7	21	35	8	43	27	45
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	-	1	-	1	1	3	5	1	6	11	6
Geomatik	Bachelor-Studium	2	1	-	3	16	1	20	3	23	16	14
Total		18	16	11	11	34	28	89	29	118	100	116
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst (Fine Arts)	Bachelor-Studium	-	3	2	1	13	1	7	13	20	18	14
Bildende Kunst (Fine Arts)	Master-Studium	2	1	3	-	8	4	4	14	18	20	14
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	4	4	3	2	7	-	10	10	20	20	18
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	5	2	3	4	6	1	5	16	21	18	15
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	4	7	5	-	10	-	3	23	26	26	23
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	6	9	7	9	34	1	33	33	66	83	69
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	2	2	1	1	20	3	3	26	29	14	16
Design	Master-Studium	-	1	-	-	5	3	1	8	9	21	13
Design (Masterstudio)	Master-Studium	2	1	3	-	2	8	8	8	16	22	20
Total		25	30	27	17	105	21	74	151	225	242	202

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	4	8	4	5	12	6	19	20	39	30	49
Life Science Technologies	Bachelor-Studium	8	8	6	1	13	3	18	21	39	39	32
MSE Life Sciences	Master-Studium	5	3	3	4	1	10	16	10	26	25	24
Total		17	19	13	10	26	19	53	51	104	94	105
Musikhochschulen FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	-	4	8	1	12	36	29	32	61	48	50
Musikalische Performance	Master-Studium	1	-	1	-	4	65	32	39	71	71	62
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	1	-	-	-	7	41	19	30	49	49	66
Musik	Bachelor-Studium	4	5	1	-	12	44	42	24	66	60	53
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	2	1	5	2	1	-	1	10	11	7	10
Komposition/ Musiktheorie	Master-Studium	-	1	1	-	-	8	9	1	10	2	4
Total		8	11	16	3	36	194	132	136	268	237	245
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	104	74	32	66	17	13	44	262	306	327	327
Sekundarstufe I	Diplom-/ Bachelor-Studium	29	14	11	2	9	5	32	38	70	84	58
Sekundarstufe I	Master-Studium	16	7	6	8	11	1	14	35	49	43	44
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	24	23	24	4	28	6	58	51	109	141	153
Logopädie	Bachelor-Studium	-	1	-	-	-	-	-	1	1	26	3
Heilpädagogik	Master-Studium	5	19	13	3	11	4	4	51	55	47	48
Fachdidaktik	Master-Studium	2	1	1	-	10	-	1	13	14	17	15
Total		180	139	87	83	86	29	153	451	604	685	648

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	55	44	28	34	116	10	71	216	287	267	292
Soziale Arbeit	Master-Studium	2	4	1	-	2	-	3	6	9	18	36
Total		57	48	29	34	118	10	74	222	296	285	328
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	14	2	3	4	3	3	28	1	29	26	30
Informatik	Bachelor-Studium	32	14	6	16	17	-	76	9	85	66	44
Systemtechnik	Bachelor-Studium	15	2	-	5	7	-	27	2	29	30	34
Maschinentechnik	Bachelor-Studium	23	4	3	6	12	4	50	2	52	38	55
Mechatronik trational	Bachelor-Studium	-	1	-	-	1	1	3	-	3	8	9
Wirtschafts- ingenieurwesen	Bachelor-Studium	34	8	3	4	21	2	61	11	72	72	59
Optometrie	Bachelor-Studium	5	4	-	3	16	2	9	21	30	31	23
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	8	5	-	2	3	1	18	1	19	20	18
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	10	-	3	4	14	4	31	4	35	38	27
Total		141	40	18	44	94	17	303	51	354	329	299

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	177	70	22	51	51	11	226	156	382	355	315
International Business Management	Bachelor-Studium	5	6	2	2	6	-	8	13	21	22	23
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	18	8	2	5	8	1	34	8	42	51	60
Business Information Systems	Master-Studium	5	5	4	3	15	3	20	15	35	44	35
International Management	Master-Studium	7	7	11	4	11	21	21	40	61	51	54
Total		212	96	41	65	91	36	309	232	541	523	487
Total FHNW												
		674	407	248	278	669	355	1217	1414	2631	2591	2530
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	603	341	184	246	532	144	980	1070	2050	2019	1970
	Master-Studium	71	66	64	32	137	211	237	344	581	572	560
Total		674	407	248	278	669	355	1217	1414	2631	2591	2530

1) Die Anzahl der ausländischen Studierenden bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

Studierendenstatistik Weiterbildung

Headcount 1.1. bis 31.12.2016

Neueintritte	MAS			DAS			CAS		
	2016	2015	2014	2016	2015	2014	2016	2015	2014
Hochschule für Angewandte Psychologie	22	22	15	-	-	-	150	162	116
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	3	22	16	-	6	14	213	142	206
Hochschule für Gestaltung und Kunst	7	2	5	-	-	-	-	-	-
Hochschule für Life Sciences	8	5	12	-	-	-	11	12	13
Musikhochschulen	8	-	17	1	11	-	8	10	17
Pädagogische Hochschule	13	31	43	-	-	-	423	269	352
Hochschule für Soziale Arbeit	40	39	109	37	20	15	718	622	758
Hochschule für Technik	59	76	62	-	-	-	273	235	237
Hochschule für Wirtschaft	318	364	330	111	212	271	1 141	1 188	959
FHNW Total	478	561	609	149	249	300	2937	2 640	2 658

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

Studierendenstatistik Weiterbildung

Ausgestellte Diplome / Zertifikate

	MAS			DAS			CAS		
	2016	2015	2014	2016	2015	2014	2016	2015	2014
Hochschule für Angewandte Psychologie	35	9	30	18	22	21	140	92	109
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	21	9	9	3	16	7	144	149	172
Hochschule für Gestaltung und Kunst	3	7	5	-	-	-	-	-	-
Hochschule für Life Sciences	17	17	27	-	-	-	11	13	15
Musikhochschulen	5	7	-	9	-	-	8	16	29
Pädagogische Hochschule	15	10	23	13	-	1	174	233	341
Hochschule für Soziale Arbeit	52	50	68	52	48	43	712	667	625
Hochschule für Technik	42	51	52	-	1	-	260	194	132
Hochschule für Wirtschaft	317	327	415	110	170	166	1 091	807	899
FHNW Total	507	487	629	205	257	238	2 540	2 171	2 322

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten

	2016	2015	2014
Ausbildung	63.5 %	63.2 %	61.5 %
Forschung	22.9 %	22.7 %	23.6 %
Weiterbildung	11.8 %	12.1 %	12.8 %
Dienstleistung	1.8 %	1.9 %	2.0 %

Personalstatistik

Personen und Stellen per 31.12.2016 ¹⁾

	Personen			Stellen						
	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Absolut										
Dozierende im Gesamtauftrag	321	117	438	442	441	296	99	395	402	404
Dozierende ohne Gesamtauftrag	472	304	776	784	770	250	162	412	406	392
Mittelbau ²⁾	443	406	849	818	853	336	274	610	592	629
wiss. Mitarbeitende	270	300	570	560	560	213	202	415	410	417
wiss. Assistierende	153	82	235	222	252	103	49	152	147	171
wiss. MA im Doktorandenmodell	20	24	44	36	41	20	23	43	35	41
Angestellte	276	445	721	716	694	253	330	583	584	567
Admin. Personal	66	394	460	452	432	58	286	344	342	326
Techn. Personal	175	31	206	203	198	162	24	186	184	179
Berufslernende	22	9	31	36	35	22	9	31	36	35
Praktikant/-innen	13	11	24	25	29	11	11	22	22	27
Total	1512	1272	2784	2760	2758	1135	865	2000	1984	1992

	Personen			Stellen						
	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014	m	w	Total 2016	Total 2015	Total 2014
Relativ										
Dozierende im Gesamtauftrag	73%	27%	16%	16%	16%	75%	25%	20%	20%	20%
Dozierende ohne Gesamtauftrag	61%	39%	28%	28%	28%	61%	39%	21%	21%	20%
Mittelbau ²⁾	52%	48%	30%	30%	31%	55%	45%	31%	30%	32%
Angestellte	38%	62%	26%	26%	25%	43%	57%	29%	29%	28%
Total	54%	46%	100%	100%	100%	57%	43%	100%	100%	100%

1) Festanstellungen im **Monatslohn** (ohne Praxiskoordinatorinnen/Praxiskoordinatoren, Hilfsassistierende, Reinigungspersonal, Ratsmitglieder, ruhende Verträge)

2) Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Stabsstelle Kommunikation

Dominik Lehmann

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Bahnhofstrasse 6

CH - 5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch